

wurde zum Bau des Pfarrhauses und einiger Bürgerhäuser im Markt Untergriesbach verwendet.

Um sich ein Bild der ehemaligen Burganlage über dem Gressenbach machen zu können, bedarf es einiger Erklärungen. Wir haben es hierbei mit einer sehr frühen Burg zu tun, wie auch schon der Name -bach andeutet. Es ist keine Burg, steil und hochaufragend auf einem Felsen stehend, wie wir sie für das 11. und 12. Jahrhundert kennen, und deren Namen auf -berg, -stein, -fels oder -eck endet.

Im Kunstdenkmäler-Inventar, in dem an erster Stelle die natürliche Schutzlage des Burgstalls genannt ist, wird auf den Versuch einer grundrüblichen Rekonstruktion verzichtet. Außer "waldüberwucherten Grabenresten und Schutthügeln" sei nichts zu sehen. Im übrigen habe man um die Mitte des 18. Jahrhunderts Steine der Burg zur Errichtung von Nebengebäuden des Pfarrhofes abtransportiert. Die Anlage zeige relativ bescheidene Abmessungen¹⁷.

Diese erste Burg wurde, der Topographie und Scherbenbefunden nach zu urteilen, in einem zweiten Bauabschnitt nach Nordwesten hin ausgedehnt durch eine Mauerverbindung mit Wehrgang mit der alten verbunden. Hier standen möglicherweise der Palas, die Wohngebäude des Gesindes und der Knechte, Ställe und Scheunen und ein Kornspeicher. Das ganze umrahmt von einer Zinnenwand und nach Nordwesten ein Wachturm mit Zugbrücke. Um die gesamte Anlage wurde nochmals ein Wehrgraben angelegt¹⁸. In Richtung des nördlichen Zuganges fand man Reste eines Wirtschaftsgebäudes, sicher eines Vorwerkes oder Meierhofes zur Burg. Noch heute heißt der Flurname dort "Vorm Haus" und erinnert an die einstige Bedeutung der Burg und der Burgherren von Griesbach¹⁹.

Siegfried Würfl

Anmerkungen

¹ Märkte im ehem. Landkreis Wegscheid/Passau, siehe hier auch *Richard Miller*, Festschrift zur 700-Jahr-Feier von Oberzell u. Untergriesbach Märkte Oberzell und Griesbach 1963, dgl. *Alexander Erhard*, Geschichte und Topographie der Umgebung von Passau, Bd. I, ... 1839.

² Siehe *Volker Stutzer*, "Teufelstritt u. Seelenloch".

³ Von einigen Forschern wie Helmut Rühl (Heimatchbuch Breitenberg, Gemeinde Breitenberg o. J.) wird die Echtheit jener Schenkungsurkunde jedoch angezweifelt.

⁴ Graphitwaren spielten schon in der Antike eine Rolle in Europa, und in Oberzell befindet sich das einzige Graphitvorkommen in Europa. Oberzell dürfte also schon damals wichtiger Umschlagplatz gewesen sein.

⁵ Siehe *Erhard*, Bd. I, S. 64–88.

⁶ Oberzell, wo eifrig Hafnergeschirr hergestellt und Graphit umgeschlagen wurde, wo vor allem Schiffe auf der Donau vor Anker gingen.

⁷ *Rudolf Hammel* spricht diese These in seiner Festschrift zur 725-Jahr-Feier von Oberzell aus (Festschrift zur Jubiläumswoche vom 24. Juni bis 3. Juli 1988, S. 10–12).

⁸ Schon 1075 saßen Griesbacher auf Burg Griesbach a. d. Rott, die jedoch den Grafen von Vorbach-Neuburg gehörte. Die Hauptburg war die dem Geschlecht den Namen gebende Burg zu Untergriesbach.

⁹ Griesbach bei Zwettl, östlich des Mühlviertels.

¹⁰ Wie Anm. 2, S. 50.

¹¹ Nach eigenem unveröffentlichtem Manuskript.

¹² Siehe bei *Erhard*, Bd. I, S. 65.

¹³ Ebda., S. 65 f.

¹⁴ Burg und Grafschaft Waxenberg/Wessenberg bei Wilhering in Oberösterreich.

¹⁵ Cholo von Griesbach fiel im Heere des Stauferkönigs Friedrich II. gegen den Welfenkönig Otto IV. (siehe *Rudolf Hammel*).

¹⁶ Anscheinend konnte Heinrich sein Priestertum widerrufen, denn er heiratete (laut *Hammel*) Gräfin Hedwig von Wasserburg-Andechs.

¹⁷ Die Kunstdenkmäler von Niederbayern, XI: Bezirksamt Wegscheid, bearb. von *Bernh. Hermann Röttger*, München 1924, S. 120.

¹⁸ Hier ist keine verbindliche Rekonstruktion gemeint, sondern eine Möglichkeit, wie die Gebäude anhand einer Begehung des Burgstalles angeordnet gewesen sein könnten.

¹⁹ Am Burgstall wurden von Laien im 18. Jahrhundert gefunden:

– eine römische Consularmünze aus Silber

– Silberklumpen/Messingbeschläge von Fensterläden/Ringe/Schnallen von Pferdegeschirr/Sporen/Steigbügel/Schöpflöffel/Schafscheren/Schlüssel

– Schwerterteile und sonstige Waffenreste

– in einem Kellergewölbe Menschenknochen.

Diese Funde gelangten 1863 in die Sammlung des Historischen Vereins Niederbayern. 1986 wurde eine archäologische Notgrabung durchgeführt, nachdem eine Planierraupe mutwillig die Hügel aufgerissen hatte. Dabei konnten interessante Entdeckungen über die äußeren Mauern der Burg festgestellt werden. Eine komplette Ausgrabung der Burg ist zwar geplant, aber noch nicht in Sicht.

Symposium zu Burgensanierungen;

Kempten: 24./25. Oktober 1992

Veranstalter: Allgäuer Burgenverein e.V.

In den letzten Jahrzehnten schwappte über Bayern eine Burgensanierungs- und -restaurierungswelle bedenklichen Ausmaßes hinweg, die zahlreiche Sanierungsspannen und -katastrophen mit sich brachte – als Zeugnis übereifriger oder eigensinniger Sanierungsträger (Burgenvereine, Gemeinden) und überforderter Denkmalschutzbehörden (siehe hierzu meinen Aufsatz "Mittelalterliche Burgen in Bayern: Eine Schreckensbilanz", in: *Schönere Heimat* 1990/Heft 3).

Ganz besonders betroffen war hiervon das Allgäu, wo sich seit langem der Allgäuer Burgenverein um die Erhaltung und den Schutz der heimischen Burgruinen bemüht. Den kleinen Verein zeichnen großes Engagement und große Umsicht aus: Die Referate "Burgen-schutz" und "Burgenarchäologie" kontrollieren und überwachen ständig die Burgen, ergänzt durch ein Referat "Gedenksteinpflege". Zusätzlich unterhält der Verein eine sehenswerte ständige Ausstellung zu Burgen im Allgäu.

1990 richtete der Allgäuer Burgenverein ein eigenes Referat "Burgen-sanierungen" ein, das der Verfasser seitdem ehrenamtlich inne-hält. Dabei wird gutachterlich und/oder beratend zwischen den Sanie-rungsträgern und Denkmalschutzbehörden vermittelt; verschiedene Sanierungsprojekte werden auf Wunsch fachlich betreut.

Da die Burgensanierungssituation im Allgäu nach wie vor bedenklich ist, hat der Allgäuer Burgenverein beschlossen, im Herbst 1992 ein öffentliches Symposium durchzuführen, das sich mit allen Problem-bereichen einer Burgensanierung auseinandersetzt. Namhafte, hoch-qualifizierte Fachspezialisten referieren am 24. Oktober zu folgenden Themen: Burgensanierungen – kritisch betrachtet (Dr. Mader, Mün-chen), Bewuchsprobleme/Burgenpflege (Prof. Meyer, Basel), Baustelleneinrichtung und -organisation/Materialtransport (Pölcher, Eisenberg), Methoden der Archäologie (Dr. Zeune, Bamberg), Me-thoden der Bauforschung (Prof. Schuller, Bamberg), Mauerstatische Untersuchungen (Dipl.-Ing. Egermann, Karlsruhe), Mauersicherung (Dipl.-Ing. Pfefferkorn, Filderstadt), Stein- und Backsteinkonservie-rung (Prof. Sneathlage, München), Holzkonservierung (St. Mühl-bauer, Regensburg), Putz- und Freskenkonservierung (S. Mühlbauer, Regensburg), Finanzierungsvoraussetzungen und Finanzierungspla-nung (Dipl.-Ing. Fischer, Hochstadt a. M.), Genehmigungsverfahren (Dipl.-Ing. Marano, München).

Die Veranstaltung, die unter der Schirmherrschaft des Präsidenten des Bezirkstags Schwaben, Herrn Dr. Sinnacher, mit Unterstützung der Stadt Kempten im Großen Sitzungssaal des Kemptener Rathauses am Samstag zwischen 10.00 und 18.00 Uhr stattfindet und eine ausführ-liche Schlußdiskussion vorsieht, klingt am Sonntag mit einer Kurz-ekskursion zu zwei ausgewählten Sanierungsobjekten aus.

Interessenten hierzu sind herzlich willkommen. Alle Anfragen hin-sichtlich Teilnahme und Zimmerreservierung bitten wir an folgende Anschrift zu richten: Allgäuer Burgenverein e.V., Referat Burgen-sanierung, Westendstraße 21, 9860 Kempten.

Joachim Zeune